

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

MAGAZIN

e-Paper



CLAUS VOGT

**Riesige
Spekulations-
blase**



MARC FRIEDRICH

DIE GRÖSSTE CHANCE ALLER ZEITEN

DER HYPE UM
KRYPTO-KUNST

MARC FRIEDRICH
Wald-Investment





Erfolg wird bei uns groß geschrieben. Umwelt aber auch: Das ePaper

Auch als ePaper-Abo.

Jetzt downloaden und lesen, was erfolgreich macht.

www.erfolg-magazin.de/shop



Johanna Schmidt
Redakteurin

Bild: Christian Weilmann

Von der Krise profitieren

Profiteure der Krise gibt es reichlich. Dazu gehören unter anderem der Onlinehandel, Impfstoff- und Medizintechnikhersteller, Digitalfirmen und sogar der Haustierbedarf. Korruptions- und Betrugsfälle, aber auch die wirtschaftlichen Leiden schwer betroffener Branchen und vor allem kleiner Betriebe, werfen weite Schatten. Die Krise vernichtet Vermögen an der einen Stelle und schafft neues Vermögen an einer anderen. Der Gedanke, daraus Profit zu schlagen, während andere finanziell wie körperlich und emotional daran leiden und wieder andere dieses Leid für illegale Geschäfte zu nutzen versuchen, bekommt einen bitteren Beigeschmack.

Doch der Vermögenstransfer findet statt, ob wir das gutheißen oder nicht. Im Interview rät Marc Friedrich dem Privatanleger, diese Chance nicht zu verpassen und sich durch gezielte Umschichtung an dem Vermögenstransfer zu beteiligen. Warum es sich in Zeiten wie diesen auch lohnen könnte, über ein nachhaltiges Investment in natürliche Ressourcen wie Wälder nachzudenken, erklärt Friedrich in einem Gastbeitrag. Gleichzeitig wächst die Spekulationsblase an den Aktienmärkten. In seinem Börsenbrief erläutert Claus Vogt, wie der Privatanleger angesichts der zu platzen drohenden Blase an der Börse agieren sollte, um das eigene Risiko zu reduzieren.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht
Johanna Schmidt

Sachwert Magazin ePaper

Redaktion/Verlag
Backhaus Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH
magazine@backhausverlag.de
Redaktion: Johanna Schmidt
Layout und Gestaltung: Cathrin Brüggmann, Judith Iben, Jasmin Paper

Onlineredaktion
magazine@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger:

Julien D. Backhaus
Waffensener Dorfstr. 54,
27356 Rotenburg/Wümme
UST-ID-Nr.: DE252048870

Anschrift:

Waffensener Dorfstr. 54,
27356 Rotenburg/Wümme
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91
info@backhausverlag.de
Internet: www.backhausverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Autoren (Verantwortliche i.S.d.P)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.

Titelstory



Marc Friedrich ist Finanzexperte, fünffacher Bestsellerautor, gefragter Redner, Vordenker, Freigeist und Gründer der Honorarberatung Friedrich Vermögenssicherung GmbH für Privatpersonen und Unternehmen.

DIE GRÖSSTE CHANCE ALLER ZEITEN

Marc Friedrich im Interview

Herr Friedrich, Ihr neues Buch heißt »Die größte Chance aller Zeiten«. Dass gewisse Unternehmen und Investoren von der Krise profitieren, ist nichts Neues. Worin sehen Sie die konkreten Chancen für Privatanleger?

Wir sind inmitten eines historischen Paradigmenwechsels, der eine Zeitwende einläutet und die Karten komplett neu mischt. Im Buch zeige ich unterschiedliche Zyklen auf, die jetzt alle zusammenkommen und den größten Vermögenstransfer der Menschheit auslösen. Dadurch entsteht für uns eine einmalige Investmentchance, welche es so kein zweites Mal zu unseren Lebzeiten geben wird. Wer jetzt die richtigen Weichen stellt, wird davon profitieren.

Es werden jetzt entweder Vermögen auf Generationen geschaffen oder vernichtet. Noch ist das Zeitfenster offen, um aktiv zu werden. Die Notenbanken und Staaten haben durch die Corona-Krise noch mehr Billionen wie zuvor schon ins System gepumpt, um es zu stabilisieren. Dadurch haben wir neue Rekordstände bei den Schulden und in den Notenbankenbil-

lanzen erreicht. Dies alles wird zu Inflation führen. Zum Schutz für seine Kaufkraft braucht der Leser jetzt durch die Natur und durch die Mathematik limitierte Werte wie Edelmetalle, Aktien, Bitcoin und andere Sachwerte. Diese habe ich im Buch dezidiert aufgeführt und auch die perfekte Vermögenssicherung vorgestellt.

Sie haben Anfang des Jahres einen Trendwechsel von spekulativen hin zu Wachstumsaktien vorhergesagt. Wie haben Sie Ihre Anlagestrategien und Portfolios der aktuellen Lage angepasst?

Ich habe Techaktien reduziert und verkauft und bin antizyklisch in Valueaktien eingestiegen. Das waren vor allem Rohstoff-, Minen- und Basisgüteraktien. Ich habe Minenaktien in den Bereichen Edelmetalle, Uran, Industriemetalle usw. übergewichtet. Ebenso Öl- und Gasaktien. Parallel habe ich Bitcoin aufgestockt, was auch goldrichtig war. All dies habe ich auch für Deutschlands ersten physisch hinterlegten Sachwertfonds den »SOLIT Wertefonds« umgesetzt, den ich seit Ende 2020 als Be-

»Es werden jetzt entweder Vermögen auf Generationen geschaffen oder vernichtet«

rater betreue. Meine Empfehlungen wurden hier im Rahmen der Möglichkeiten ebenfalls umgesetzt.

Sie schreiben, dass die Corona-Krise die Schwächen in unserem System sichtbar gemacht und ohnehin bestehende Entwicklungen nur beschleunigt hat. Ist die Pandemie also das sprichwörtliche Pflaster, das schnell abgezogen kürzer wehtut?

Ja! Corona ist nicht der Grund der jetzigen Krise, sondern lediglich der Auslöser. Die wahren Ursachen liegen viel tiefer. Wir befinden uns inmitten eines Zyklen-

Titelstory

wechsels. Corona hat vieles offenbart und zerstört nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die EU, die Politik und das Vertrauen der Menschen. Wir sehen ein Land und eine überforderte EU im Abgesang. Wir sehen Politiker, die historische Fehlentscheidungen treffen, die chaotisch und kopflos agieren. Das alles trifft auf oftmals pure Inkompetenz und Korruption sowie Machtkämpfe auf allen Ebenen bei dem verzweifelten Versuch, den Lauf der Geschichte aufzuhalten. In den letzten 20 Jahren hat man alle Krisen nicht gelöst, sondern lediglich mit gigantischen Geldpaketen in die Zukunft verschoben, wo sie sich weiter aufgestaut und damit potenziert haben. Aber noch nie wurden Krisen durch Geld drücken gelöst. Jetzt sind wir im Endspiel und müssen uns mit der aufgestauten Wucht der aufgeschobenen Krisen auseinandersetzen.

Sie schreiben, dass nichts mehr so sein wird, wie es einmal war. Welche konkreten Beispiele können Sie da nennen?

Wie erwähnt, befinden wir uns in einer Zeitenwende. So bitter es für viele auch sein mag – wir werden nicht mehr in der alten, gewohnten Welt aufwachen und zu unserem alten Leben zurückkehren. Alles wird sich für immer verändern:

- wie wir arbeiten
- wie wir uns in Zukunft fortbewegen
- wie und was wir einkaufen
- wie wir wirtschaften, reisen, denken, leben, bezahlen, investieren
- wie und was wir produzieren

Solche Punkte in der Geschichte bilden das Fundament und sind die Chance für nachhaltige Veränderungen, die die Menschheit aus Bequemlichkeit und Angst niemals freiwillig initiieren würde. Allerdings müssen wir aufpassen, dass diese Krise nicht von den falschen Protagonisten dazu verwendet wird, unsere Freiheitsrechte zu beschränken und lang gehegte Pläne endlich im Schatten der Krise durchzudrücken, was teilweise leider schon geschehen ist, z. B. EU-Schulden- und Transferunion.

Zu welchen Schritten würden Sie Privatanlegern jetzt raten?

Werden Sie aktiv! Das Zeitalter der Sachwerte hat begonnen und die Inflation wird kommen! Aus diesem Grund würde ich Papierwerte wie Lebensversicherungen, Riester und Rürup verkaufen, Geld vom



Konto nehmen und in Wertspeicher umschichten. Man muss als eine Art Lebensversicherung für seine Kaufkraft und seinen Wohlstand limitierte Werte ins Depot legen. Hier favorisiere ich vor allem Bitcoin, Ethereum, Minenaktien, Edelmetalle und weitere Sachwerte. Je nach Vermögen kann man auch Diamanten, Whisky, Uhren und weitere Sachwerte hinzufügen.

Marc Friedrichs neues Buch erschien im März 2021: »Die größte Chance aller Zeiten – Was wir jetzt aus der Krise lernen müssen und wie Sie vom größten Vermögenstransfer der Menschheit profitieren«.



INSPIRATION. TIPPS. TAKTIK. DAS LESEN GRÜNDER

DIE GRÜNDER-ELITE MAGAZIN

founders

Deutschland, Österreich, Schweiz Ausgabe 1

DAS SILICON-VALLEY MINDSET

OMR-CHEF PHILIPP WESTERMEYER IM INTERVIEW

JEFF BEZOS

DER POWER-SELLER

DARAUF KOMMT ES AN
VON GARY VAYNERCHUK

DIE JACK MA STORY

Javid Niazi-Hoffmann
Die neue Art Neukunden zu gewinnen

Felix Thönnessen
10 Tipps für erfolgreiches Gründen

www.founders-magazin.de



WWW.FOUNDERS-MAGAZIN.DE

JEDEN MONAT ALS EPAPER GRATIS

WIRD DIESE BLASE NIEMALS PLATZEN?



Der Autor **Claus Vogt** ist Finanzanalyst und Autor des Börsenbriefs »Krisensicher investieren«. Den von ihm entwickelten Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er für Prognosen für die Investition vor allem im Gold- und Edelmetallsektor.

Aktien befinden sich auf einem dauerhaft hohen Plateau«, sprach der US-amerikanische Ökonom Irving Fisher (1867-1947) unmittelbar vor dem großen Börsencrash des Jahres 1929.

Fisher gehört zweifelsohne zu den ganz Großen seiner Zunft. Bereits mit 31 Jahren erhielt er eine Professur in Yale. Er lieferte gleich mehrere bahnbrechende Beiträge zur Entwicklung der Volkswirtschaftslehre, darunter die berühmte Quantitätsgleichung des Geldes, die sich in jedem Lehrbuch der Volkswirtschaft befindet.

Darüber hinaus war Fisher ein sehr erfolgreicher Erfinder. Der Verkauf des von ihm entwickelten Archivierungssystems für Visitenkarten, das bis heute unter dem Markennamen Rodolox bekannt ist, machte ihn 1925 zum Multimillionär.

Ein Liebling der Massen

Doch damit nicht genug. In den 1920er Jahren wurde Fisher als Aktienmarkt-Experte berühmt. Nicht zuletzt durch öffentliche Auftritte im damals noch jungen Medium Radio wurde er zum ersten großen Publikumsstar unter den Ökonomen. Er avancierte zu einem wichtigen Taktgeber der maßlosen Euphorie, die damals an den Aktienmärkten ausgebrochen war. Fisher stieg zum Liebling der Massen auf, solange die Kurse scheinbar unaufhaltsam stiegen.

Selbst der große Irving Fisher erlag der Aktien-Euphorie

Trotz seines offensichtlich brillanten Intellekts gelang es Irving Fisher jedoch nicht, die riesige Spekulationsblase an den Aktienmärkten und die von ihr ausgehenden Gefahren für das Finanzsystem und die Weltwirtschaft zu erkennen.

So ließ er sich am 21. Oktober 1929 zu einem Kommentar hinreißen, der sein erfolgsverwöhntes Leben verändern sollte und ihn unter Börsianern unsterblich gemacht hat: **»Stock prices have reached what looks like a permanently high plateau.«** (Die Aktienkurse haben, so sieht es aus, ein dauerhaft hohes Niveau erreicht.) Das Timing dieser Fehleinschätzung hätte im Nachhinein betrachtet kaum unglücklicher gewählt sein können. Obwohl der Dow Jones Industrial Average von seinem am 1. September 1929 erreichten

Hoch von 386 Punkten bereits um 12 Prozent gefallen war, befand er sich am 21. Oktober erst am Beginn einer rasanten Abwärtsbewegung.

In den folgenden sieben Börsentagen stürzte der Index von 340 auf 212 Punkte ab, ein Kursrückgang von weiteren 38 Prozent. Von seinem Hoch aus gerechnet, hatte der Dow Jones Industrial Average statt eines dauerhaft hohen Niveaus also einen Kursrückgang von 45 Prozent erlebt.

S&P 500: Von 4.100 Punkten auf rund 450 Punkte – selbst das wäre möglich!

Wie wir heute wissen, war dieser herbe Kurseinbruch sogar nur der Auftakt zu weiteren erheblichen Verlusten und gleichzeitig der Beginn der Weltwirtschaftskrise. Am Tiefpunkt dieser Baisse, der im Juli 1932 erreicht wurde, notierte der Index bei 41 Punkten. Der gesamte Kursrückgang belief sich somit auf 89 Prozent.

Bezogen auf den bisherigen Höchstkurs

»Die langfristige Performance eines Investments wird fast ausschließlich durch die fundamentale Bewertung zum Zeitpunkt des Kaufs bestimmt«

von rund 4.100 Punkten, den der S&P 500 gerade erreicht hat, entspräche das einem Kursrückgang auf rund 450 Punkte. Unwahrscheinlich? Ja. Ausgeschlossen? Natürlich nicht!

Vorsicht: Riesige Spekulationsblase am US-Aktien- und Immobilienmarkt

Das gilt umso mehr, da sich in den USA mit aktiver Unterstützung durch die Zentralbank eine riesige Spekulationsblase

entwickelt hat, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Das heißt, sie ist größer als die Aktienblasen der Jahre 1929 und 2000, und an den Immobilienmärkten wurden die Rekorde des Jahres 2007 übertroffen. Hier sollten Sie also größte Vorsicht walten lassen.

Selbst wenn diese Blase niemals platzen sollte, was zahlreiche Bullen in Unkenntnis der Finanzgeschichte tatsächlich glauben, wird die hohe Überbewertung in den kommenden Jahren zu einer sehr enttäuschenden Entwicklung des Aktienmarktes

»In den USA hat sich eine riesige Spekulationsblase entwickelt.«

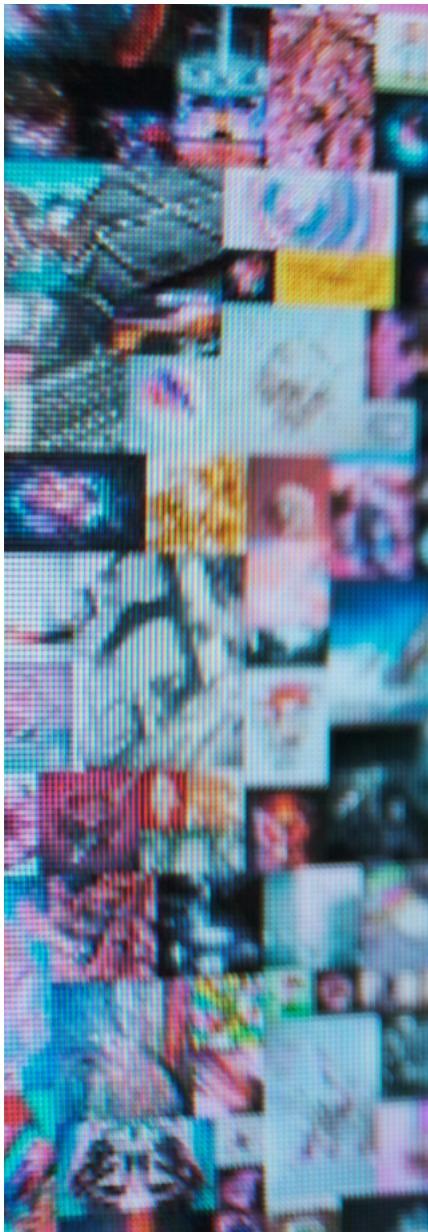
führen. Daran führt finanzmathematisch kein Weg vorbei. Denn das eherne Gesetz des Investierens lautet immer noch: Die langfristige Performance eines Investments wird fast ausschließlich durch die fundamentale Bewertung zum Zeitpunkt des Kaufs bestimmt.

Allerdings gibt es sogar in den USA noch ein paar günstig bewertete Bereiche, z. B. den Energiesektor, der meinen «Krisensicher Investieren»-Lesern bereits bis zu 50 Prozent Gewinn eingebracht hat, oder auch die Edelmetallaktien, die gerade zu Schnäppchenpreisen zu haben sind.

Günstig bewertete Aktienmärkte jenseits der USA

Darüber hinaus bieten Ihnen aber auch einige Aktienmärkte jenseits der USA eine überraschend attraktive fundamentale Bewertung. Das trifft beispielsweise auf so unterschiedliche Länder wie Russland und Mexiko zu. Deshalb habe ich in der aktuellen April-Ausgabe meines Börsenbriefes »Krisensicher Investieren« Aktien aus diesen beiden Ländern zum Kauf empfohlen. Weitere Empfehlungen werden in den kommenden Wochen folgen.

Der millionenschwere Hype um Krypto-Kunst



Die Aufregung war groß, als vor einem Monat ein Digitalkunstwerk vom Auktionshaus Christie's für 69 Millionen US-Dollar versteigert wurde. Das Werk ist eine Collage aus 5000 Kunstwerken, die der Digitalkünstler Beeple alias Mike Winkelmann über dreizehn Jahre hinweg täglich im Rahmen seines Langzeitprojekts »Everyday« auf Tumblr veröffentlicht hat. Der Schätzwert der Collage mit dem Titel »Everydays: The First 5000 Days« galt als »unbekannt«. Die zweiwöchige Online-Versteigerung fing an mit hundert Dollar, bis ein anonymer Käufer es schließlich für 60,25 Millionen Dollar, mit Aufgeld mehr als 69 Millionen Dollar, ersteigerte.

Möglich macht das die Blockchain-Technologie, durch die digitale Dateien mit »non-fungible-tokens« (NFTs) versehen werden können. Die Dateien werden mit einer Signatur verschlüsselt, welche die Echtheit der Dateien zertifiziert. Dadurch sind sie nicht kopierbar und werden zu digitalen Unikaten.

Tagelang wurde spekuliert, wer dieses Vermögen für ein 319 Megabyte großes Jpg gezahlt hat. Eine Woche später bekannte sich Krypto-Unternehmer Vignesh Sundaesan zu dem Kauf. Über Christie's erklärt er: »Wenn Sie an hochwertige NFTs denken, wird dieses ziemlich schwer zu schlagen sein. Und hier ist der Grund: Es repräsentiert dreizehn Jahre Alltagsarbeit. Techniken sind reproduzierbar und Geschicklichkeit ist zu übertreffen, aber das Einzige, was man digital nicht hacken kann, ist Zeit. Dies ist das Kronjuwel, das

wertvollste Kunstwerk für diese Generation. Es ist eine Milliarde Dollar wert.«

Bereits im vergangenen Dezember hatte Sundaesan Werke von Winkelmann im Wert von insgesamt 2,2 Millionen Dollar erworben, um ein neues Finanzprodukt seines neuesten Unternehmens »Metapurse«, einem Krypto-Fonds für virtuelle Wertgegenstände, auf den Markt zu bringen, berichtete das Handelsblatt. Er teilte die Besitztifikate an den von ihm erworbenen Beeple-Werken auf in

Mit dem Verkauf seiner Collage hat Beeple einen Rekord aufgestellt: Kein anderes NFT-Werk wurde bisher für einen Wert von 69 Millionen US-Dollar verkauft.

zehn Millionen neue Tokens mit dem Namen B20 und bot einen Teil davon zum Verkauf an, angefangen bei 0,36 Dollar-Cent. Kurz nach der Versteigerung stieg der Preis für diese Token rasant an. Am 26. März hatte es mit 8,39 US-Dollar immerhin eine Rendite von 95,3 Prozent seit Verkaufsbeginn erzielt. Jetzt liegt der Preis wieder bei knapp 3,62 Dollar.

Mit dem Verkauf seiner Collage hat Beeple einen Rekord aufgestellt: Kein anderes NFT-Werk wurde bisher für einen Wert von 69 Millionen US-Dollar verkauft. Tatsächlich befindet sich das digitale Kunstwerk auf Platz drei der teuersten Kunstwerke lebender Künstler. Der schlagzeilenreiche Verkauf dürfte die Spekulationen um Krypto-Kunst weiter befeuern.



Das teuerste Videospiel der Welt

Bei einer Versteigerung des US-amerikanischen Auktionshauses Heritage Auctions brachte Anfang des Monats ein Videospiel 660.000 US-Dollar ein. Das originalverpackte »Super Mario Bros.«-Spiel aus dem Jahr 1986 gilt damit als das teuerste Videospiel der Welt. Zuvor wurden ebenfalls originalverpackte Spiele von »Super Mario Bros.« im Juli 2020 für 114.000 US-Dollar und im November 2020 für 156.000 US-Dollar verkauft. Der vorherige Besitzer des jetzigen Rekordhalters habe das Spiel 1986 als Weihnachtsgeschenk gekauft, es dann aber 35 Jahre lang in einer Schreibtisch-

schublade vergessen, bis er es dieses Jahr dort wiederentdeckte. »Es lag die ganze Zeit über unten in meinem Büroschreibtisch. Ich habe nie daran gedacht«, erklärt der anonyme Verkäufer.

Bei dem Exemplar handelt es sich nicht nur um das älteste originalverpackte Videospiel von »Super Mario Bros.«, sondern um eine echte Rarität. »Dieses spezielle Exemplar wurde Ende 1986 produziert, und es war eines der frühesten Exemplare, die nicht mit einem Aufkleber, sondern mit Plastik-Schrumpffolie versie-

gelt wurden«, erklärt Valerie McLeckie, Consignment Director Video Games bei Heritage Auctions, in einer Pressemitteilung. Bereits im Folgejahr habe Nintendo die Produktion geändert, sodass die Wahrscheinlichkeit, ein Exemplar aus der selben Produktion in einem ähnlichen Zustand zu finden, sehr gering sei.

»Es lag die ganze Zeit über unten in meinem Büroschreibtisch. Ich habe nie daran gedacht.«

Investment

IN WALD INVESTIEREN

EIN INVESTMENT AUF GENERATIONEN

WALDVERTEILUNG IN DEUTSCHLAND NACH LAND UND EIGENTUMSART

Derzeit sind 32 Prozent der Landfläche in Deutschland mit Wald bedeckt. Hier die Waldflächen in Hektar:

Land	Staatswald Bund	Staatswald Land	Körperschafts- wald	Privatwald	Treuhand- wald	gesamt
Baden-Württemberg	7.302	321.678	541.031	492.219	0	1.362.229
Bayern	56.545	769.886	345.686	1.386.344	0	2.558.461
Brandenburg/Berlin	73.088	328.245	73.840	449.988	146.572	1.071.733
Hessen	7.595	342.986	318.601	211.068	0	880.251
Mecklenburg-Vorpommern	53.486	218.244	56.286	125.468	81.479	534.962
Niedersachsen/HH/HB	54.884	343.926	85.706	678.006	0	1.162.522
Nordrhein-Westfalen	30.276	126.679	135.841	594.754	0	887.550
Rheinland-Pfalz	20.413	203.338	390.146	221.660	0	835.558
Saarland	791	47.450	21.748	28.470	0	98.458
Sachsen	30.116	191.069	57.839	171.723	60.831	511.578
Sachsen-Anhalt	49.452	135.196	33.101	196.612	77.767	492.128
Schleswig-Holstein	5.973	50.373	24.290	81.831	0	162.466
Thüringen	19.419	197.592	76.074	185.580	39.238	517.903
Deutschland gesamt	409.340	3.276.661	2.160.189	4.823.722	405.887	11.075.799

Quelle: Bundeswaldinventur

Haben Sie schon mal an ein Investment in Wald gedacht? Wahrscheinlich nicht. Vor allem Adlige und Millionäre wissen um die vielen Vorteile des Holzinvestments, denn Wald ist seit jeher ein solider und bewährter Wertspeicher – allerdings (noch) wenig verbreitet und mit gewissen Vorurteilen behaftet. Das soll sich mit diesem Artikel ändern. Unsere Kunden in der Honorarberatung investieren schon lange in Wald, um ihr Portfolio zu diversifizieren, und das mit Erfolg!

Ich spreche jetzt nicht über irgendwelche ominösen Anbieter in Mittelamerika mit Vertriebsstütze in der Schweiz (davon ist Abstand zu nehmen!), sondern von Direktinvestments in Wald; am besten um die Ecke vor Ort oder in einen Wald, den man auch schon mal gesehen hat. Der Vorteil von einem Waldinvestment

liegt klar auf der Hand: Man besitzt einen nachwachsenden Sachwert, der auch noch Nutzen stiftet und immer gebraucht wird.

Die jährliche Rendite beträgt 1-2 Prozent allein durch das Wachstum des Waldes und nochmals 1 Prozent durch die Naturverjüngung. Hinzu kommen der Wertzuwachs des Bodens und eventuell steigende Preise für Bau- und Brennholz.

Wenn man autark mit Heizöl und Strom heizen möchte, bietet sich ein Kaminofen an. Wer dann noch stolzer Besitzer eines Waldes ist, hat die Wertschöpfungskette komplett abgedeckt und ist unabhängig von Heizöl und Gas. Sollte zum Beispiel Herr Putin uns mal den Gashahn abdrehen, dann hätte man es immer noch schön kuschelig warm in den eigenen vier Wänden. Wer selbst mit Holz heizt, wird

außerdem unschlagbar günstig heizen. Und selbst wenn Öl und Gas mal versiegen – Holz wird es immer noch geben.

Nicht vergessen sollte der versierte Anleger, dass immer mehr Fläche weltweit versiegelt und fruchtbarer Boden immer rarer wird. Länder mit noch genügend Regenfall nehmen auch stetig ab.

Oftmals wird die Angst vor der Bewirtschaftung als ein Nachteil aufgeführt. Das mag stimmen. Aber wer nicht gerade daran Freude hat, die Axt zu schwingen und mit Motorsägen zu hantieren, der

Selbst wenn Öl und Gas mal versiegen – Holz wird es immer noch geben.

Investment

kann das Bewirtschaften auch auslagern an das örtliche Forstamt oder Privatunternehmen mit einem sogenannten Bewirtschaftungsvertrag. Dann bleiben die Hände sauber und vor allem am Körper.

Im Wald steckt Ihr Vermögen in etwas, was immer gebraucht werden wird, was folglich auch niemals wertlos werden kann. Die Rendite – sozusagen der »Geldspeicher« – ist dagegen fast schon Nebensache. Des Weiteren ist es dem Wald egal, was an der Börse oder in der Politik passiert. Egal, ob Währungsreform, Crash oder Krieg: Der Wald wächst.

Waldbesitz hat natürlich ein paar Nachteile, wie alles im Leben:

- Immobilität, ergo auch keine hohe Liquidität: Ihr Wald ist daher bestimmt nicht der erste Verkaufskandidat, wenn Sie Bargeld brauchen.
- Immobilität: Sie können den Wald nicht über die Grenze tragen oder umplatzieren.
- Risiko von Unwetterschäden, Feuer oder Schädlingsbefall.

Ein Vorteil, der aber auch schnell zum Nachteil werden kann: Bis dato wurde Wald nie massiv besteuert oder enteignet. Dies kann sich in Zeiten von akuter Finanzierungsnot und einer Tendenz in Richtung Sozialismus natürlich jederzeit ändern. Im Notfall, wenn unsere kompetente Finanzkoryphäe Olaf Scholz neue Finanzierungsmöglichkeiten für sein Staats-

Durch Wald steckt Ihr Vermögen in etwas, was immer gebraucht werden wird, was folglich auch niemals wertlos werden kann.

loch hat, um die Billionen für Corona und Co. abzudecken, kann auch der Wald ins Zielvisier des Warburg-Freunds geraten.

Wer sich für einen Wald entscheidet, kauft diesen, wenn möglich, ohne Einschaltung



Marc Friedrich von „Friedrich Vermögenssicherung“ bekannt aus Funk und Fernsehen ist studierter Diplombetriebswirt, 5-facher Bestsellerautor, Honorarberater und YouTube Star. Viele seiner Prognosen sind in der Zwischenzeit eingetroffen.



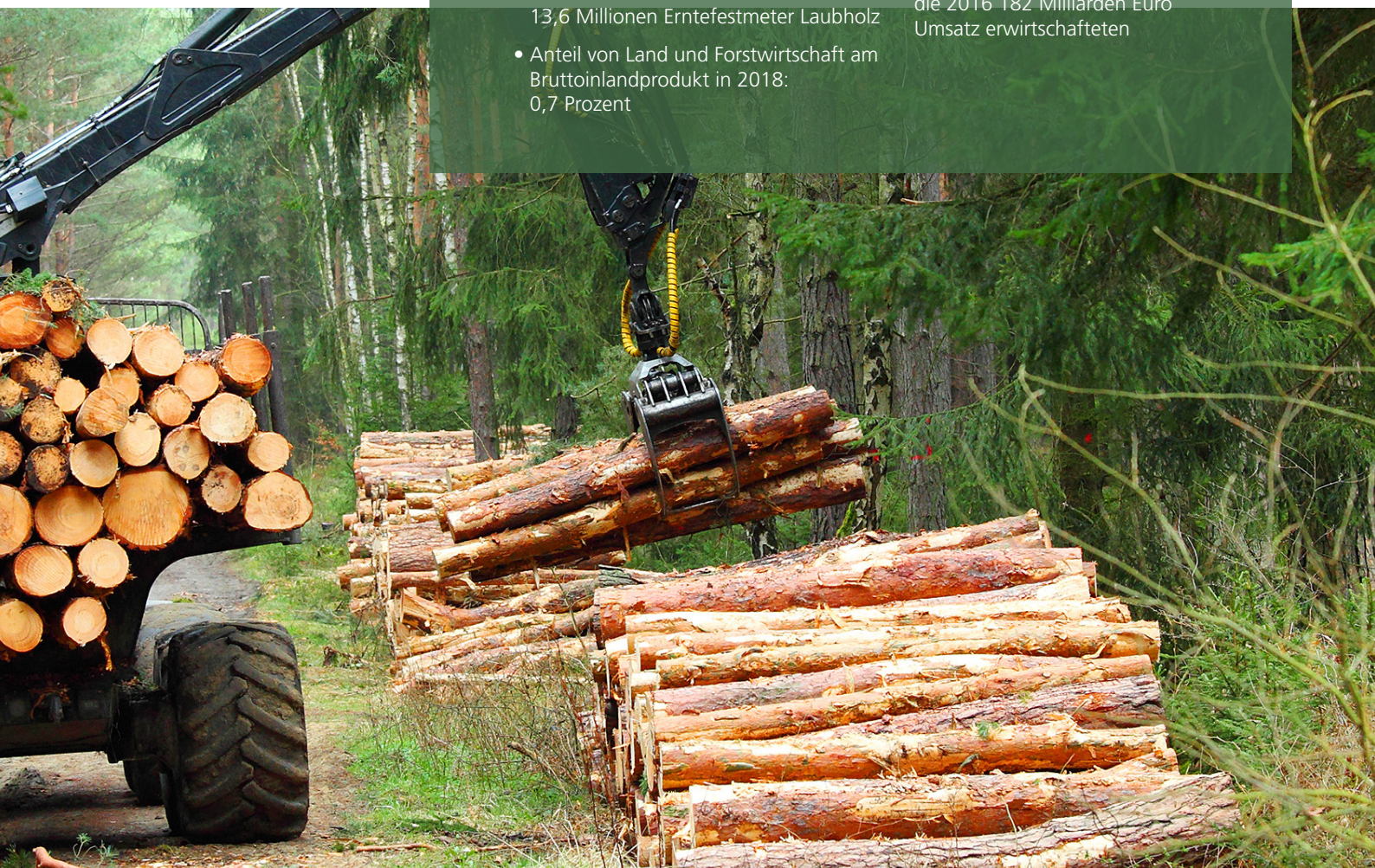
Bilder: David Bornscheuer, Depositphotos / viavitek

eines Maklers und mit einem Waldgutachten. Die Durchschnittspreise sowie die zum Verkauf stehenden Flächen kann man bei den lokalen Forst- und Landratsämtern erfragen. Ein Wertgutachten ist absolut empfehlenswert! Gegen ein Investment im Ausland sprechen die Entfernung und die mangelnden Kontrollmöglichkeiten. Will man sich trotzdem im Ausland Grund und Boden zulegen, dann sollten nur Regionen mit politisch stabilen Verhältnissen in Erwägung gezogen, der Wald vorab inspiziert und die Eintragung ins Grundbuch vorgenommen werden.

Neben der Rendite bietet die natürliche Rendite eines wahrlich grünen Investment ein gutes Gefühl. Statt dem oftmals zitierten Lebensziel, einen Baum zu pflanzen, hat man hier davon gleich mehrere.

DER DEUTSCHE WALD IN ZAHLEN

- 11,076 Millionen Hektar
- 90 Milliarden Bäume
- 3,7 Milliarden Festmeter Holzvorrat
- 2015 wurden 55,6 Millionen Erntefestmeter ohne Rinde, geschritten, davon 42,0 Millionen Erntefestmeter Nadelholz und 13,6 Millionen Erntefestmeter Laubholz
- Anteil von Land und Forstwirtschaft am Bruttoinlandprodukt in 2018: 0,7 Prozent
- Holzeinschlag 2015:
 - aus Privatwald: 44 Prozent
 - aus Körperschaftswald: 20 Prozent
 - aus Staatswald: 36 Prozent
- 2 Millionen Waldbesitzer
- 1,1 Millionen Beschäftigte im »Cluster Forst und Holz«, die 2016 182 Milliarden Euro Umsatz erwirtschafteten





Corona-Krise:

Die Pandemie verschärft Immobilien-Knappheit

Einer repräsentativen Umfrage im Auftrag der Postbank zufolge ist das Immobilienangebot aufgrund von Covid-19 knapper geworden, berichtet die WELT. Vor allem potenzielle Immobilienverkäufer halte die Pandemie vom Verkauf ihrer Immobilie ab. 49,6 Prozent zögern, weil sie die Kontakte mit Maklern und Kaufinteressenten meiden wollen.

Laut dem Statistischen Bundesamt hat die Corona-Krise das Ansteigen der Immo-

bilienpreise nicht unterbrochen. Im vierten Quartal 2020 seien Wohnimmobilien im Schnitt um 8,1 Prozent teurer als im Vorjahr gewesen. »Bereits vor Ausbruch der Corona-Krise war das Angebot an Immobilien deutlich geringer als die Nachfrage. Und die Pandemie verknappt es weiter, denn manche eigentlich verkaufswillige Immobilienbesitzer zögern aus Angst vor einer Ansteckung, ihr Haus oder ihre Eigentumswohnung jetzt anzubieten«, erklärt Florian Schüler, Sprecher der Geschäftsführung Postbank Immobilien in der WELT.

Die vielfältigen digitalen Möglichkeiten von beispielsweise virtuellen Besichtigungen können diesem Zögern nicht entgegenwirken. Nicht nur fast die Hälfte der Verkäufer, auch 40,1 Prozent der Käufer halten sich wegen der pandemiebedingten Einschränkungen mit ihrem Vorhaben zurück. Zusätzlich sei der Besitz von Wohneigentum aufgrund der Krise noch begehrt geworden. Deshalb werde bei einer langsamen Normalisierung der Lage »eine große Zahl neuer Käufer auf den Markt drängen«, so Schüler.

Seit 4. März 2021 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.

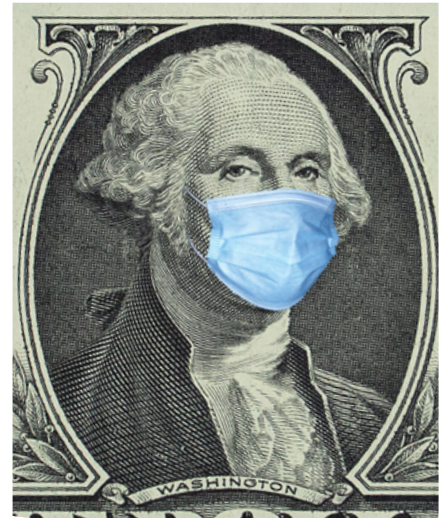


Die neue große Depression

Buchauszug

Am Montag, 24. Februar 2020, fiel der Aktienmarkt um 3,6 Prozent. Im Vergleich zu den finsternen Tagen, die darauf folgten, war das nur ein kleiner Rücksetzer, er zählte nicht einmal zu den 20 größten Tagesverlusten der Geschichte des Dow Jones. Aber er war in anderer Hinsicht bedrohlich – er signalisierte einen plötzlichen Stimmungsumschwung unter den Marktteilnehmern. Vor dem 24. Februar hatten sich Auf- und Abwärtstage abgewechselt, und die Marktindizes lagen nur knapp unter ihren Allzeithochs. Die Märkte hatten gelernt, mit der »Wuhan-Grippe« zu leben, und neigten dazu, sie für ein Problem Chinas zu halten, das bald unter Kontrolle gebracht sein würde. Der 24. Februar war der Tag, an dem die Marktteilnehmer aufwachten, die ganze Tragweite der globalen Pandemie erkannten und begannen, die Kurse an die neue, realistischere Perspektive anzupassen. Aktienmärkte stehen in dem Ruf,

vorauszuschauen und zu erwartende Ereignisse schon vorher in die Kurse einzupreisen. Darin liegt ein Körnchen Wahrheit, doch es bedeutet keineswegs, dass die Märkte immer klar erkennen, was kommt – nur allzu oft orientieren sie sich an einer Sicht der Ereignisse, die völlig unrealistisch ist. Wenn das passiert, bauen sich Spannungen auf zwischen der Realität und den Erwartungen der Märkte. Letztlich setzt sich immer die Realität durch, doch das kann dauern. Von Ende Januar bis zum 21. Februar dominierte eine positive Sicht auf China und Covid-19. Es schien so, als würde die Zahl der Fälle immer langsamer steigen und das Virus eingedämmt sein. Am dem Wochenende vom 21./22. Februar bewirkten die italienischen Zahlen einen plötzlichen Realitätscheck gegenüber der chinesischen Schimäre. Am Montag, dem 24. Februar, war der Bann gebrochen, und die Märkte landeten unsanft auf dem harten Boden der Realität einer globalen viralen Krise.



Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Bild: Depositphotos / Sid10

Das Kostolany-Ei

Oder: Der Kauf und Verkauf von Aktien

Die wohl bekannteste Metapher unter Kostolany's Strategieansätzen ist das Ei des Kostolany. Am Beispiel eines Eies beschreibt Kostolany darin den Börsenzyklus und zieht daraus Rückschlüsse, wann ein Investor Aktien und auch andere Investments kaufen und wann er sie verkaufen sollte.

Kostolany teilt den zyklischen Verlauf der Börse – von der Hausse bis zur Baisse – in drei Phasen ein: die Korrektur, den Stimmungsumschwung und die Übertreibung. Bereits in der Übertreibungsphase mache es Sinn, wieder zu investieren beziehungsweise ein Investment zu verkaufen. Der ideale Zeitpunkt, Aktien oder auch andere

Anlagegüter zu kaufen, sei am tiefsten Punkt der Baisse, also dem Boden des Eies. Zu diesem Zeitpunkt seien die Kurse auf ihrem Tiefpunkt angelangt und beginnen nach einem langen Sinkflug in einer (positiven) Korrekturphase wieder zu steigen.

Danach folge die Phase des (positiven) Stimmungsumschwungs. Die zuvor schlechten Nachrichten in der Wirtschaftspresse würden durch positive Nachrichten ersetzt. Immer mehr Personen investierten jetzt wieder in Aktien.

Es folge die Übertreibungs-Phase, in der die Kurse und auch die getätigten Umsätze immer schneller ansteigen. Jetzt sollte aus seiner Sicht der clevere Spekulant...



Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Bild: Imago Images / United Archives



ALTERNATIVE VORGEHENSWEISE DER FINANZÄMTER BEI VERSTEIGERUNGEN

Die öffentliche Verwaltung in Deutschland hinkt bei der Digitalisierung weit hinter der Entwicklung in anderen Nationen her. In einigen Bereichen scheint die Zeit stillzustehen, ein Fortschritt ist nicht zu erkennen. Dies belegt ein Beispiel aus der Finanzverwaltung eines bevölkerungsreichen Bundeslandes. Es geht um mangelnde IT-Unterstützung bei der Verwertung von Gegenständen, welche die Finanzämter bei säumigen Steuerschuldnern gepfändet haben.

In dem Bundesland sind zwei Finanzämter zentral für die Veräußerung von Gegenständen aus Sachpfändungen zuständig. Im Wesentlichen geschieht dies über sogenannte Präsenzversteigerungen, es gibt aber auch Auktionen über eine verwaltungseigene Internetplattform. In den letzten Jahren wurden jährlich aus knapp 5.000 Auktionen rund 3 Millionen Euro für die Staatskasse Erlöse erzielt.

In einem dieser zwei Finanzämter wird das System für Lagerverwaltung und Buchhaltung in Papierform mittels handschriftlich gepflegter Karteikarten geführt. Begleitend werden Tabellenkalkulations- und Textverarbeitungs-Dateien genutzt. Aufgrund dieser Vorgehensweise müssen Da-

»Planungen zur Einführung eines elektronischen Pfandverwertungssystems bestehen seit 1998«

ten mehrfach manuell erfasst werden, sowohl auf den Karteikarten als auch in den Dateien der Büroprogramme. Planungen zur Einführung eines elektronischen Pfandverwertungssystems bei diesem Finanzamt bestehen seit 1998. Trotz mehrfacher Anläufe ist die Umsetzung bis heute unterblieben.

Ein uraltes elektronisches System wird eingesetzt

Das andere Finanzamt setzt seit 1987 ein elektronisches Pfandverwertungssystem ein, das seitdem beinahe unverändert geblieben ist. Trotz seiner veralteten Be-

nutzoberfläche werden die Funktionalitäten des Programms von den Anwendern als Arbeitserleichterung geschätzt. Das System übernimmt automatisch eine Vielzahl von Bearbeitungsschritten, indem es verschiedene Daten, etwa zum Pfändungsschuldner oder zur Zuordnung des Versteigerungserlöses, aus anderen Steuerprogrammen nutzt. Insgesamt verwaltet das Finanzamt jährlich durchschnittlich knapp 3.000 Warenpositionen über diese Anwendung.

Das Finanzministerium will für den Einsatz eines modernen Systems sorgen

Ein elektronisches Pfandverwertungssystem muss in beiden Finanzämtern möglichst bald eingesetzt werden. Überdies verfügen beide Finanzämter derzeit nicht über eine Registrierkasse. Die Versteigerungserlöse werden handschriftlich auf Durchschreibequittungen erfasst und anschließend in das Buchhaltungssystem eingepflegt. Das Finanzministerium des betreffenden Bundeslandes will nunmehr für den Einsatz eines einheitlichen elektronischen Systems für beide Finanzämter sorgen. Auch die Nutzung einer kompatiblen Registrierkasse soll sichergestellt werden.

Zu viele geringwertige Gegenstände werden versteigert

Bei den von den beiden Finanzämtern durchgeführten Präsenzversteigerungen entfällt etwa ein Drittel der Zuschläge auf Erlöse bis 30 Euro. Insgesamt wurden mit diesen geringwertigen Gegenständen etwa 27.000 Euro erzielt, dies entspricht einem durchschnittlichen Erlös von 14 Euro pro Zuschlag. Bei durchschnittlich sechs Auktionen stündlich ergibt sich ein Erlös von 84 Euro pro Stunde. Die durchschnittlichen Personalkosten der bei der Pfandverwertung eingesetzten Beschäftigten betragen ca. 50 Euro pro Stunde. Für Präsenzversteigerungen werden in der Regel mindestens acht Beschäftigte für Präsentation der Gegenstände, Besucherlenkung, Lagerhaltung, Kassenführung u. a. eingesetzt.

Die Pfändung von geringwertigen Gegenständen soll zukünftig vermieden werden

Im Durchschnitt stehen somit Erlösen von 84 Euro Personalkosten für Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Versteige-

Das Finanzministerium will unwirtschaftliche Pfändungen reduzieren.

rung von 400 Euro je Stunde gegenüber. Die Verwertung von Gegenständen mit einem zu erwartenden Erlös bis 30 Euro ist in Relation zu dem hohen personellen Aufwand unwirtschaftlich. Das Finanzministerium will hier gegensteuern, indem Pfändungen von geringwertigen Gegenständen möglichst vermieden werden sollen. Im Rahmen von Schulungen sollen die Vollstreckungsbeamten entsprechend sensibilisiert werden.

Internet-Auktionen eignen sich besonders für gepfändeten Schmuck

Die beiden zentral für Verwertungen zuständigen Finanzämter nutzen die verwaltungseigene Internetplattform in ganz unterschiedlichem Ausmaß. Das eine Finanzamt bot nur sehr vereinzelt Gegenstände über das Internet an (fünf Auktionen im Jahr 2018). Hingegen nutzte das andere Finanzamt die Internetplattform regelmäßig (331 Auktionen im Jahr 2018). Besonders geeignet für Internet-Auktionen war gepfändeter Schmuck. Hier zeigte sich, dass die erzielten Erlöse deutlich über dem Materialwert der Schmuckstücke lagen.

Internet-Auktionen sollen künftig der Regelfall der Versteigerung werden

Es steht außer Frage, dass Internet-Auktionen eine zeitgemäße Form der Veräußerung darstellen. Dass auch eine Behörde diese Möglichkeit mit Erfolg nutzen kann, hat das eine Finanzamt unter Beweis gestellt. Das Finanzministerium des betreffenden Bundeslandes hat zwischenzeitlich erklärt, dass Internet-Auktionen künftig der Regelfall der Versteigerung werden sollen. Präsenzversteigerungen sollen in Zukunft nur noch eine untergeordnete Rolle spielen. Alles in allem bemüht sich die Finanzverwaltung des in Rede stehenden Bundeslandes, die Vorteile der Digitalisierung bei der Verwertung gepfändeter Gegenstände endlich zu nutzen.

Ihr
Gotthilf Steuerzahler

JULIEN
BACKHAUS

EGGO

GEWINNER SIND
GUTE EGOISTEN

FBV



Jetzt im Handel!